

Die „Weißeritz-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird an den vorhergehenden Abenden ausgegeben. Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pfg., zweimonatlich 84 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie unsere Austräger nehmen Bestellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Inserate werden mit 12 Pfg., solche aus unserer Amtshauptmannschaft mit 10 Pfg. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. Bekanntmachungen auf der ersten Seite (nur von Behörden) die zweispaltige Zeile 30 bez. 25 Pfg. — Tabellarische und komplizierte Inserate und entsprechende Aufschlag. — Eingekauft, im redaktionellen Teile, die Spaltenzeile 30 Pfg.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“. Mit land- und hauswirtschaftlicher Monats-Beilage.

Für die Aufnahme eines Inserats an bestimmter Stelle und an bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 67.

Dienstag, den 11. Juni 1907.

73. Jahrgang.

Sparkasse Dippoldiswalde.

Bei der Sparkasse Dippoldiswalde werden vom 1. Juli d. J. ab alle Einlagen,

die bis zum dritten Tage des Monats bewirkt werden, auf den betreffenden Monat noch voll verzinst.

Stadtrat Dippoldiswalde, am 4. Juni 1907.

Die Finanzen des Deutschen Reiches und der Bundesstaaten.

Das oft in den Kreisen des Reiches und der Bundesstaaten wiederkehrende Defizit, das Anwachsen der fundierten Schulden im Reiche und in den größeren Bundesstaaten und die noch nicht ganz mit Erfolg gekrönten Bemühungen, durch Finanz- und Steuerreformen die Einnahmen in einen richtigen Ausklang mit den Ausgaben im Reiche und in den Bundesstaaten zu bringen, haben vielfach zu einer ungünstigen Beurteilung der Finanzen des Deutschen Reiches und der Bundesstaaten geführt. Es kommt dazu, daß die deutschen Staatspapiere gegenüber den Obligationen Englands und den Rentenbriefen Frankreichs nicht die Festigkeit in ihrem Kurse zeigen, welche man sonst von guten Staatspapieren voraussetzt, und daß gerade in den letzten Monaten die deutschen Staatspapiere vielfach einen Kursrückgang von 3—4 Prozent erfahren haben. Allen diesen unerfreulichen Erscheinungen gegenüber würde es dennoch ein schiefes Urteil sein, wenn man lediglich die Lage der deutschen Finanzen als bedenklich bezeichnen würde. Es geht dies schon daraus hervor, daß Deutschland samt den Bundesstaaten, also das Reich als solches und alle Bundesstaaten einzeln gerechnet, zusammen genommen nicht halb soviel Schulden haben, als etwa Frankreich oder England. Es ist ferner zu berücksichtigen, daß die gesamten Einnahmen im Jahre 1906 im Deutschen Reiche 2571 Millionen Mark und in den Bundesstaaten 4606 Millionen Mark, also zusammen 7177 Millionen Mark betragen. Die ganzen Ausgaben des Reiches und der Bundesstaaten betragen allerdings 7189 Millionen Mark, es bleibt also ein Defizit von 12 Millionen Mark. Bei den riesigen Einnahmen und Ausgaben im Reiche und in den Bundesstaaten ist jedoch ein Betrag von 12 Millionen Mark nicht mehr als ein Defizit anzusehen, denn er kann einfach durch eine andere Art der Berechnung und einige Abstriche bei den außerordentlichen Ausgaben gedeckt werden. Eine gewisse Schwierigkeit für die Beurteilung der deutschen Finanzen bieten ja immer die schwankenden Matrikularbeiträge, welche die Bundesstaaten zur Bestreitung der Kosten für das deutsche Heer, die Flotte, die Reichseisenbahn und für die Reichsämter in die Reichskasse zu leisten haben. Da aber das Reich für die Bundesstaaten die Zölle und Reichssteuern einnimmt und diese Einnahmen sehr wohl noch einer Steigerung fähig sind, so werden die Matrikularbeiträge die Bundesstaaten wohl künftig nicht mehr wesentlich belasten. Die Finanzmänner Deutschlands und die meisten Abgeordneten haben ja auch erkannt, daß zum Beispiel durch eine Ausdehnung der Reichserbschaftsteuer auf alle Erbschaften über 10 000 M. ganz wesentliche Mehreinnahmen gewonnen und die Matrikularbeiträge der Bundesstaaten eine weitere Ermäßigung erfahren können. Zur Beschaffung von neuen Geldmitteln, welche für wertvolle innere Reformen, zumal für Kanalbauten, Hebung der Binnenverkehrsmittel und Verbesserung der Eisenbahnanlagen verwandt werden möchten, braucht aber auch in Deutschland mit der Aufnahme entsprechender Staatsanleihen in keiner Weise gezögert zu werden, denn ein Blick auf die Schuldenlast des Reiches und der einzelnen deutschen Bundesstaaten zeigt, daß erstens das Deutsche Reich eine verhältnismäßig geringe Schuldenlast hat, und daß zweitens diejenigen deutschen Bundesstaaten, die eine verhältnismäßig sehr hohe Schuldenlast haben, sich dennoch finanziell und wirtschaftlich in sehr guter Lage befinden, weil eben die seinerzeit gemachten sehr großen Anleihen der betreffenden Staaten zu nützlichen Zwecken verwandt worden sind. So hat z. B. Preußen verhältnismäßig dreimal mehr Staatsschulden als Bayern und Sachsen und achtmal mehr Staatsschulden als Württemberg, aber jeder Kenner der Verhältnisse weiß, daß die wirtschaftliche Lage in Preußen im großen und ganzen mindestens ebenso gut, ja wenn nicht besser, als in Bayern, Sachsen und Württemberg ist. Woher kommt das? Preußen hat die großen Staatsanleihen vor einigen Jahrzehnten deshalb gemacht, um in den Besitz der großen Eisenbahnlinien zu gelangen, die jetzt alle preussische Staatsbahnen sind und dem preussischen Staate riesige Einnahmen bringen. Ähnlich liegen auch die Verhältnisse im Großherzogtum Baden.

Die meisten Schulden haben aber die drei deutschen Hansestädte, Bremen, Hamburg und Lübeck, weil man dort für die Hafenanlagen und die Verkehrsmittel kolossale Ausgaben gemacht hat, die wiederum den Wohlstand der Hansestädte begründet haben.

Soziales und Sächsisches.

Dippoldiswalde, 8. Juni. Gegenwärtig findet die Austeilung der Zählformulare für die am 12. Juni stattfindende dritte deutsche Berufs- und Betriebszählung statt, deren Ausfüllung am 12. Juni vormittags zu erfolgen hat. Die beiden ersten gleichen Zählungen wurden in den Jahren 1882 und 1895 unter dem Namen „Berufs- und Gewerbebegählung“ vorgenommen. In den 12 Jahren seit 1895 sind im Erwerbsleben Deutschlands so große Veränderungen vor sich gegangen, daß die Ergebnisse der Zählung von 1895 den Bedürfnissen der Staatsverwaltung und Gesetzgebung nicht mehr genügen können. Aus diesem Grunde ist durch Reichsgesetz vom 25. März d. J. die bevorstehende neue Berufs- und Betriebszählung angeordnet worden, deren Zweck wieder der ist, dem Staate und den gesetzgebenden Körperschaften ziffernmäßig genaue Unterlagen über die soziale Gliederung der Bevölkerung und über die Zusammensetzung, Verteilung und Bedeutung der verschiedenen Berufsarten und Erwerbstätigkeiten zu liefern. Ohne solche wird vor allem die ganze soziale Gesetzgebung fast im Dunkeln wandeln. Diese Unterlagen zu schaffen ist aber nur durch unmittelbare Befragung aller selbständigen Einwohner möglich. Ihnen liegt es ob, durch zuverlässige und gewissenhafte Beantwortung der gestellten Fragen zu der Lösung der großen Aufgabe beizutragen, die eine der Grundlagen für die künftigen Maßregeln zur weiteren Hebung der Lebensverhältnisse der Bevölkerung bieten soll. In noch höherem Maße haben die Herren Zähler Gelegenheit, an der Lösung dieser Aufgabe mitzuarbeiten. Zu ihren Obliegenheiten gehört die Ermittlung der zu zählenden Haushaltungen und Betriebe, die Prüfung der ausgefüllten Zählformulare auf ihre Richtigkeit und Vollständigkeit und die Zusammenstellung des Zählergebnisses innerhalb ihres Bezirkes. Bemerkenswert ist, daß in die Haushaltslisten nicht etwa nur die erwerbstätigen, sondern alle Personen, auch die nur vorübergehend anwesenden und die Kinder aufzunehmen sind. Denn aus den Zählungsergebnissen sollen Tabellen aufgestellt werden in der Berufsstatistik über die in jeder einzelnen Berufsart Erwerbstätigen, eingeteilt nach dem Geschlecht und ihrer Stellung im Berufe, sowie über deren Angehörige usw., über die zur Invalidenversicherung gehörenden Personen, über die Empfänger von Invaliden- und Unfallrenten und über die Witwen und Waisen. Die gewerbestatistischen Tabellen erstrecken sich über die Zahl der Gewerbebetriebe, eingeteilt nach Größenklassen. Ferner werden ausgezählt die hausgewerbetreibenden Personen, die offenen Verkaufsstellen, die Zweiggeschäfte, die Benutzung von Motoren und Arbeitsmaschinen, die Unternehmungsform, die Vereinigung technisch verschiedener Betriebe in einem Gesamtbetriebe u. s. w. Die land- und forstwirtschaftliche Berufsstatistik endlich wird Tabellen über die landwirtschaftlichen Betriebe nach Zahl und Größe usw., über die Bestellung des Ackerlandes, den Viehstand, die Benutzung von landwirtschaftlichen Maschinen, die Nebengewerbe der Landwirtschaft, die Weinbaubetriebe und die forstwirtschaftlichen Betriebe bringen.

Am Donnerstag hielt Herr Profurist Jehne in der Monatsversammlung des Turnverein Dippoldiswalde einen hochinteressanten Vortrag über eine Reise nach Oberitalien. Im Geiste führte er seine zahlreichen Zuhörer nach den schweizerischen Städten St. Gallen, Zürich, Luzern u. nach dem so wunderbar gelegenen Vierwaldstätter See und durch den St. Gotthardtunnel, über dessen Geschichte und Anlage Redner sich im besonderen verbreitete. Eine Schilderung der oberitalienischen Seen, sowie der Stadt Mailand bildete den Schluss der mit großem Beifall ausgenommenen Reisebeschreibung.

Es ist jetzt die Zeit, daß der Sauerampfer, auch Sauerlump genannt, von den Kindern oft viel genossen wird, und dann hinterher, da sich Durstgefühl einstellt, größere Mengen Wasser getrunken werden. Dringend

ist vor dieser Unsitte zu warnen, erst kürzlich sind nach den angestellten Erörterungen zwei größere Schulknaben an den Folgen des Genusses von Sauerlump nach nur kurzem Kranksein gestorben. Diese Pflanze — Oxalis Acetosella — birgt in ihren Blättern und ganz besonders in den Stengeln das gefährliche Gift Oxal oder Klee-säure. Wird diese in größeren Mengen dem Organismus zugeführt, so entstehen heftige Diarrhöen, Benommenheit des Kopfes, starke Schmerzen, bis schließlich der Tod unter dem Zeichen der Herzschwäche eintritt. Das ganze Krankheitsbild ist dem einer schweren Cholera nostras oder auch Typhus ähnlich und kann zu erheblichen Beunruhigungen der Nachbarschaft führen.

Schmiedeberg. Am Sonntag, dem 9. Juni, fand hier die Hauptversammlung der R. S. Militärvereine des Bundesbezirks Dippoldiswalde statt. Vor ihrem Beginn veranstalteten die erschienenen Vertreter der Bezirksvereine einen Umzug durch den Ort, an den sich eine Gedächtnisfeier für die verstorbenen Kameraden am Kriegerdenkmal anschloß. Herr Ortspfarrer Birkner ermahnte zu dankbarem Rückblick auf die heimgegangenen Krieger und Kameraden, zu gläubigem Ausblick zu Gott und bei dem Ernst der Zeit zu mutigem Ausblick in die Zukunft. Herr Bezirksvorsitzer Dr. Bräutigam-Bossendorf legte einen Kranz im Namen der Vereine am Denkmal nieder. Nachmittags 3 Uhr wurde die Hauptversammlung im Gasthof zu Schmiedeberg in Gegenwart von nahezu 500 Kameraden durch den Bezirksvorsitzer eröffnet. Er begrüßte die erschienenen herzlich, insbesondere die Ehrengäste, u. a. die Herren Amtshauptmann Dr. Mehnert, Oberforstmeister von Lindenau, Superintendent Hempel, Bundespräsidialmitglied Schönfeld und Bezirksoffiziere. Ein freudig aufgenommenes Hoch auf Se. Majestät den König beendete die Begrüßungsansprache, die zu treuem patriotischen Vorwärtsstreben anspornete. Bundespräsidialmitglied Schönfeld überbrachte sodann die Grüße des Präsidiums. Als neugewählte Vereinsvorsitzer wurden verpflichtet die Kameraden Wibleben-Frauenstein, Lehmann-Fürstenwalde, Höhnel-Gessing, Peter-Lauenstein und Rod-Zinnwald. Den Hauptgegenstand der Beratung bildete die Tagesordnung für die demnächst in Baugen stattfindende Generalversammlung des Bundes. Herr Bürgermeister Sieber-Gessing wurde zum zweiten Ehrenbezirksvorsitzer ernannt. Kantor Noack-Altenberg bot einen dankbar aufgenommenen Solovortrag eines Liedes. Hiermit schloß der erste Teil der Versammlung. Den zweiten Teil bildete ein Vortrag des Schriftstellers Max Bewer-Laubegast über persönliche Erinnerungen an Bismarck, und zwar über dessen häusliches Leben und über seinen Humor, woran sich die Rezitation einiger rationaler Dichtungen, die auf Bismarck Bezug hatten, anreihete. Der formichöne, die Herzen erwärmende Vortrag trug Herrn Bewer den lebhaftesten Dank der Anwesenden ein. Mit einem Hoch auf Seine Majestät den Kaiser und dem Gesänge des Liedes „Deutschland über alles“ wurde die Versammlung geschlossen.

Börnnersdorf. Große Freude herrscht hier selbst, daß es den rastlosen Bemühungen unseres Herrn Gemeindevorstandes gelungen ist, unter gütiger Unterstützung der Amtshauptmannschaften Dippoldiswalde und Pirna den Betrag von 396,20 M. von der Stabtgemeinde Viehstadt herausgezahlt zu erhalten, der bei dem Bau der Molschgrundstraße der Gemeinde zu Unrecht mehr in Anrechnung gebracht worden war. — Einen betrübenden Anblick gewähren bei einer Fahrt durch das Seydewitztal die dortigen Kirchenpflanzungen; denn ein großer Teil der als Straßeneinsparung angepflanzten Kirschbäume hat durch die sogenannte Spinne schwer gelitten. Der im Frühjahr mangelhaft aufgetretene Regen ist der Verbreitung sehr günstig gewesen. Die an sich schon gering anstehende Kirschenernte erleidet dadurch noch eine namhafte Einbuße.

Dresden. Der Kaiser hat dem Prinzen Friedrich Christian den Schwarzen Adlerorden verliehen.

Die Dresdner Stadtverordneten sind dem Ratsbeschlusse beigetreten, gegen den Entwurf der Ordnung für die Weißeritz-Talsperren Genossenschaft keinen Widerspruch zu erheben und bei der demnächst stattfindenden Abstimmung der Genossenschaftsmitglieder über die Errichtung von Talsperren im Weißeritzgebiet für die Errichtung zu stimmen. Von einer weiteren Stiftung von 2000 Mark